

Laibacher Zeitung.

Nr. 183.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 11. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 5. August 1883,

betreffend die Einberufung der Landtage von Kärnten und Vorarlberg.

Wir Franz Joseph der Erste,

von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich;

König von Ungarn und Böhmen, König von Dal-

mation, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien

und Illyrien; König von Jerusalem &c.; Erzherzog

von Oesterreich; Großherzog von Toskana und Krafau;

Herzog von Lothringen, Salzburg, Steyer, Kärnten,

Krain und der Bukowina; Großfürst von Sieben-

bürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober-

und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza

und Guastalla, von Ansbach und Kator, von Teschen,

Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habs-

burg und Tirol, von Kyburg, Göz und Gradiška;

Fürst von Trient und Brigen; Markgraf von Ober-

und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Hohen-

embs, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg &c.; Herr von

Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark;

Großwojwod der Wojwodschafft Serbien &c. &c. &c.,

thun kund und zu wissen:

Der Landtag des Landes Vorarlberg ist für den

16. August d. J. und jener des Herzogthumes Kärnten

für den 3. September d. J. in den gesetzlichen Ver-

sammlungsort einberufen.

Gegeben zu Ischl am fünften August im Eintau-

send achthundert dreiundachtzigsten, Unserer Reiche im

fünfunddreißigsten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p. Bierniakowski m. p. Falken-

hayn m. p. Pražák m. p. Conrad m. p. Wel-

fersheim m. p. Dunajewski m. p. Pino m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit

Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Generalmajor

und Director des militär-geographischen Institutes

Joseph Wanka von Benzenheim als Ritter des

Ordens der eisernen Krone zweiter Classe in Gemäß-

heit der Ordensstatuten den Freiherrnstand allergnäd-

igst zu verleihen geruht.

Am 9. August 1883 wurde in der k. k. Hof- und Staats-

druckerei in Wien das XL. Stück des Reichsgesetzblattes,

vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und ver-

sendet.

Dasselbe enthält unter

Feuilleton.

Das Alpengeschmeid.

Original-Erzählung aus der Alpenwelt.

Von Harriet-Grünwald.

(2. Fortsetzung.)

Das Mädchen trat zu dem Stuhle des Vaters. „Hast heut wieder arge Schmerzen?“ fragte sie theil-

nehmend. „Ach ja! die Füße thun verheert weh,“ seufzte der Bauer und biß die Zähne aufeinander.

„Hast die Salbe wohl aufgelegt, die der Doctor neulich verschrieb?“

„Freilich, 's nützt alles nichts. Mir hilft keiner mit seinen Mixturen, die obendrein noch so viel Geld kosten.“

„Der Vater muß halt Geduld haben.“

„Geduld? Ach, Mädel, müßt du sie haben, wenn man dich nur immer mit schönen Worten ver-

trösten würd, die dich weder gesund machen, noch dir die Schmerzen nehmen. Dazu das Verlangen nach Arbeit. Ich bin ja völlig krank, vom Nichtsthun allein.“ Der Bauer hatte mit grollender Stimme ge-

sprochen. „Ich kann's mir denken, wie's dem Vater um's Herz ist. Aber um die Wirtschaft braucht er sich nicht zu sorgen, das geht alles in schönster Ordnung fort.“

„Ja, ja du bist ein wackeres Mädel. Ich hab' da an dir einen Sohn.“ Den Mund des Bauern umspielte ein wohlwollendes Lächeln. „Darum will

Nr. 134 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 24. Juli 1883, betreffend Zollbehandlung der flüssigen Kohlensäure in schweren eisernen Behältnissen; Nr. 135 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 31. Juli 1883, betreffend einige Aenderungen im Zoll- und Hafendienst in Dalmatien; Nr. 136 das kaiserliche Patent vom 5. August 1883, betreffend die Einberufung der Landtage von Kärnten und Vorarlberg. („Br. Ztg.“ Nr. 181 vom 9. August 1883.)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien als Presgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in der periodischen Druckschrift „Schuhmacher-Fachblatt. Organ der Schuhmacher Oesterreich-Ungarns“ Nr. 15 ddo. 4. August 1883 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Zur Bevölkerungsfrage“ in der Stelle von „Der Arbeiter von mittlerem Alter“ bis „anderer Grundlage organisiert wird“ und des in derselben enthaltenen Gedichtes mit der Aufschrift „Mit frischem Muth“ das Vergehen nach § 302 St. G. begreife, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Das k. k. Landesgericht als Strafgericht in Prag hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit den Erkenntnissen vom 24. Juli 1883, 33. 20166 und 20167, die Weiterverbreitung der Zeitschrift „Freiheit“ Nr. 5 vom 3. Februar 1883 wegen des Artikels „Reveille“ nach den §§ 58 c und 59 c St. G., dann wegen der Artikel „Zur Frauenfrage“ und „Es kommt Leben in die Bude“ nach § 305 St. G., ferner der Nr. 7 derselben Zeitschrift vom 17. Februar 1883 wegen des Artikels „Zur Frauenfrage“ nach § 305 St. G. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, der Gemeinde Vorderhornbach zur Anschaffung einer neuen Kirchenorgel eine Unterstützung von 100 fl. und, wie das ungarische Amtsblatt meldet, den freiwilligen Feuerwehrvereinen in Nagy-Evárd, Léva, Deri-Szt. Peter, Szentgyörgy, Rödön und Ujsthe je 100 fl. zu spenden geruht.

Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 2. d. M. schreibt: Die Kaiserzusammenkunft in Ischl bildet fortgesetzt das hervorragendste Thema der journalistischen Discussion. Sämmtliche Wiener Blätter begrüßen dieselbe in äußerst sympathischer Weise. Das „Prager Abendblatt“ sagt, wenn auch die seit einer Reihe von Jahren sich regelmäßig wiederholende Zusammenkunft der beiden befreundeten Monarchen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn des politischen Charakters entbehre, so sei sie doch von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit als ein neues, aller Welt sichtbares Kennzeichen der überaus herzlichen Beziehungen zwischen

den beiderseitigen Regentenhäusern und Staaten, und diesen Beziehungen sei die unge störte Fortdauer des europäischen Friedens in erster Linie zu danken. — Die „Linger Zeitung“ versichert, die Erkenntnis von dem unermesslichen Werte und der ausschlaggebenden Tragweite des deutsch-österreichischen Bündnisses sei ein Gemeingut aller Kreise, und es sei daher kein Wunder, daß der erlauchte Gast des Kaiserhofes, wie ihn dieser mit der größten Herzlichkeit erwarte und begrüße, auch seitens der Bevölkerung die wärmsten Sympathien findet und daß man der Ischler Zusammenkunft allwärts mit der aufrichtigsten Befriedigung entgegensteht. — Die „Inglauer Zeitung“ sagt, es habe wohl nicht an versteckten Versuchen gefehlt, Mißtrauen zwischen den beiden mitteleuropäischen Kaiserreichen zu säen und ihr festes Bündnis zu lockern, allein alle diese Anstrengungen seien fruchtlos geblieben, und die deutsch-österreichische Allianz stehe fester da denn je.

Im Börsenberichte der heutigen „Deutschen Zeitung“ lesen wir: „Es muß als besonders bemerkenswert hervorgehoben werden, daß die österreichischen Renten heute theils schwächer waren, theils unverändert geblieben sind. Die Veröffentlichung über die Steuereingänge im ersten Semester 1883 war also von keiner guten Wirkung und konnte es auch nicht sein, da die Details keineswegs eine Stärkung der Steuerkraft erkennen lassen.“ — Dagegen heißt es im Börsenberichte der „Neuen freien Presse“: „Der österreichische Steuerausweis blieb auf Staatspapiere vollkommen ohne Einfluß.“ — Das „Tagblatt“ schreibt: „Recht fest behaupteten sich auch Renten.“ — Die „Vorstadt-Zeitung“ sagt: „Renten erwiesen sich fest.“ — Wir stellen diese Äußerungen der vier hervorragendsten Oppositionsblätter einfach neben einander. Der Commentar hiezu ergibt sich von selbst.

Das „Journal des Débats“ constatirt in einem Wiener Briefe, daß unter den maßgebenden Elementen der gegenwärtigen Majorität des böhmischen Landtages die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Kenntniss der deutschen Sprache immer mehr Raum gewinnt und daß die Haltung der Vertreter des Großgrundbesitzes eine verlässliche Bürgschaft gegen jede Zurückdrängung des deutschen Elementes biete. Das Blatt ist der Ansicht, daß das gemäßigte, besonnene und staatsmännische Vorgehen der Repräsentanten des Großgrundbesitzes die Hoffnung des Grafen Taaffe auf Herstellung einer Verständigung zwischen den verschiedenen Nationalitäten oder doch

ich dir auch eine Freud' machen.“ Er zog einen Brief aus der Rocktasche hervor. „Da, lies das.“

Marie saßte nach dem Blatt, ihre Augen überflogen es rasch. „Das ist ja eine Einladung zum großen Herbstfestschießen,“ sagte sie.

„Freilich, und du kommst mit der Agnes, deiner Freundin, und ihrem Vater nächsten Sonntag hinüber nach N. fahren.“

Jetzt bligten ihre Augen vor freudiger Ueber-raschung: „O Vater, du willst mir das erlauben? Wie oft habe ich dich in früheren Jahren darum gebeten, aber du hast es nie zugeben wollen und als du später böß geworden, hab' ich's Bitten verlernt. Nun dank' ich dir tausendmal für die große Freud', die du mir gemacht.“

„Damals warst noch ein halbes Kind. Jetzt bist eine ganz erwachsene Person und der kann man schon so etwas erlauben,“ entgegnete der alte Mann; sein Blick überflog die Gestalt des Mädchens. „Nach dich nur recht schön, Kind!“ setzte er mit einem freundlichen Augenzwinkern hinzu.

Bald nachher wurde das Abendessen aufgetragen, bei dem Mariens muntere Laune sehr wohlthätig auf den kranken Vater einwirkte.

Andreas Ebers liebte seine Tochter trotz des oft mürrischen Wesens, welches übrigens nur eine Folge seiner körperlichen Leiden war, zärtlich. Sie war ihm das theuere Vermächtnis einer glücklichen Ehe. Nachdem er bereits zwölf Jahre verheiratet war, vollzog sich das Wunder an seinem Weibe, Mutter zu werden. Doch die Ebers-Bäuerin mußte das hohe Glück, einem Kinde das Dasein zu schenken, mit dem Leben büßen. Der arme Witwer hätte wahrlich nicht gewußt, was

er mit dem hilflosen Wärmchen beginnen sollte, wenn nicht Frau Barbara, seine Base, zu ihm ins Haus gezogen wäre. Die Arme hatte auch vor kaum einem Jahre ihren Mann, der Schullehrer im nächsten Dorfe war, begraben müssen. Nun konnte sie an dem mutterlosen Kinde die Güte lohnen, welche der Ebers-Bauer und sein Weib ihr, der Mittellosen, seit des Mannes Tode erwiesen.

Nachdem Marie erst wenige Wochen zählte, traf die Witwe das Unglück mit Maxi, der, noch nicht zwei Jahre alt, in dem See ertrank. Die Wager-Bäuerin hatte den Knaben, da er nach den am Ufer liegenden Steinen heftig schrie und weinte, von ihrem Arm auf den Boden gesetzt, wo er sich sofort beruhigte. Sie beging später die Unvorsichtigkeit, das Kind allein zu lassen, um ihren Gatten entgegenzugehen. Freilich dauerte das kaum sechs Minuten, als sie und ihr Mann wieder zu der Stelle kamen, wo Maxi vorhin noch gespielt, war sie leer — das Kind spurlos verschwunden. Die blauen, lustig kreisenden Seewellen trieben seinen Strohhut auf ihrer glänzenden, ach so trügerischen Fläche. Der Knabe fiel in das Wasser und ertrank; selbst seine kleine Leiche blieb der trostlosen Mutter verjagt. Sie mußte wohl, so glaubte man, an einem Wassergefüß hängen, an dem der unergründlich tiefe See reich war.

Barbara widmete sich nun ganz der Pflege des kleinen Mädchens. In den tausend Pflichten, welche ihr die Wartung desselben auferlegte, überwand sie nach und nach ihr furchtbares Leid. Sie war eine starke Seele, die auch da noch am Leben hing, als es ihr das Beste, was sie besaß, entrisen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

zum mindesten eine Art Waffenruhe den seit Jahren in Oesterreich einander bekämpfenden Gegensätzen vollauf rechtfertige.

Übermals sind zwei Landtage zur Wiederaufnahme ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit einberufen: die Landesvertretung von Vorarlberg, welche am 16. August, und der Landtag von Kärnten, welcher am 3. September d. J. zusammentritt. Mit Bezug auf die Session des letzteren meldet die „Klagenfurter Zeitung“ Folgendes: „Das k. k. Ministerium des Innern hat die Regulierung des Drauf-Flusses in Kärnten von Oberdrauburg bis Unterdrauburg, sowie die Verbauung der in den Drauf-Fluss im Lande einmündenden Wildbäche, einschließlich der hiemit im Zusammenhange stehenden forestalen Arbeiten, mit dem Gesamtkostenbetrage von 2 1/2 Millionen Gulden im Principe genehmigt und hiezu, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Genehmigung, einen Staatsbeitrag in der Höhe von vier Zehntel der Kostensumme mit einer Million Gulden gegen dem in Aussicht gestellt, daß die übrigen sechs Zehntel der Gesamtkosten vom Lande und den beteiligten Concurrenten übernommen werden. Nachdem die Ausführung dieses großen, für das Land so überaus wichtigen Fluß-Regulierungswerkes durch ein Landesgesetz festgestellt werden muß, wird sich schon der in den ersten Tagen des Monats September zusammentretende Landtag hiemit zu beschäftigen haben.“

Der böhmische Landtag hat in seiner Sitzung vom 7. d. M. das Gesetz, betreffend die Ausschreibung von Gemeinde-, beziehungsweise Bezirkszuschlägen durch die vorgeordneten autonomen Behörden behufs Herbeibringung der Forderungen an die Gemeinden, beziehungsweise Bezirke, ohne Debatte angenommen. Weiter wurde eine Resolution, betreffend die Capitalisierung der Getränktagen-Äquivalente, beschlossen und eine Reihe von Commissionsberichten über Petitionen erledigt. Der Bericht der Landesculturrath-Commission über die Petitionen um Förderung des Flachsbauens und der Weinweiberei im Gebirge rief eine längere Debatte hervor. Schließlich wurde über Antrag des Fürsten Karl Schwarzenberg über diejenigen Petitionen, worin unter anderem eine namhafte Erhöhung des Zolles auf die Einfuhr von Flach und Braunkohle verlangt wird, zur Tagesordnung übergegangen, bezüglich derjenigen Petitionen jedoch, welche die Errichtung einer Flachsbauerschule und einer Flachsröste-Anstalt verlangten, der Beschluß gefaßt, den Landesauschuß aufzufordern, im Einvernehmen mit dem Landesculturrathe die nöthigen Erhebungen zu pflegen und in der nächsten Landtagssession Bericht zu erstatten.

Von den Landtagen.

Prag, 7. August. Der Commissionsbericht über die Revision der gesetzlichen Bestimmungen, betreffend das Schub- und Bagabundenwesen, sowie über die Errichtung von Zwangsarbeitshäusern, ist heute vertheilt worden. Die Commission beantragt die Annahme folgender Anträge:

„I. Die Regierung wird aufgefordert, die nöthigen Schritte zu einer Aenderung des Gesetzes vom 10. Mai 1873 vorzunehmen und dabei nachstehende Grundsätze zu berücksichtigen: 1.) Die Gemeinde kann erwerbslose Arbeitsfähige, welche um öffentliche Unterstützung ansuchen oder zurückgeschobene Landstreicher zu einer ihrer Fähigkeit entsprechenden Arbeit mit der Wirkung anhalten, daß sie, wenn sie die Leistung der-

selben verweigern, einer nach dem Vorbilde der Strafbestimmungen des Gesetzes vom 10. Mai 1873 zu normierenden Strafe verfallen. 2.) Das Gericht kann rücksichtlich der Personen, welche wegen Landstreicherei, wegen Bettelns oder wiederholt wegen strafbaren Mißigganges bestraft worden sind, die Zulässigkeit der Stellung unter Polizei-Aufsicht oder Abgabe in eine Zwangsarbeitsanstalt erklären. 3.) Dem Gemeindevorsteher, welcher die Bestrafung einer Person wegen der im Absätze 2 genannten Fälle beantragt, steht es auch zu, den ausdrücklichen Antrag auf Anspruch der Zulässigkeit ihrer Anhaltung in einer Zwangsarbeitsanstalt zu stellen. Die Bestrafung einer im Grunde des § 1, lit. a, des Reichsgesetzes vom 27ten Juli 1873 mittelst Schub heimförderter Person kann auch von dem Vorsteher der Heimatgemeinde bei dem Gerichte, in dessen Sprengel dieselbe gelegen ist, beantragt werden. 4.) Der Landesgesetzgebung bleibt es vorbehalten, daß sie das Recht zur Verhängung der vom Strafgerichte für zulässig erklärten Anhaltung in einer Zwangsarbeitsanstalt den politischen Bezirksbehörden überweise.“

II. Der Landesauschuß wird beauftragt, zur Berathung der Fragen über die Errichtung und Organisation von Zwangsarbeitsanstalten im Königreiche Böhmen eine Enquete einzuberufen, welche insbesondere streng zu unterscheiden hätte zwischen Anstalten, deren wesentlicher Zweck die Correction von abgestraften Verbrechern und solchen, deren wesentliche Aufgabe die zwangsweise Beschäftigung arbeitscheurer Personen ist. Rückfichtlich der letzteren ist die Errichtung mehrerer Anstalten im Lande und die Frage der Beschäftigung ihrer Zwänglinge bei landwirtschaftlichen Arbeiten in Erwägung zu ziehen.“

Prag, 9. August. Zum Berichte über den Zustand des Volkschulwesens beantragt die Budgetcommission folgende Resolution: „Die k. k. Regierung wird aufgefordert, die Frage der Bestreitung der Kosten für den Religionsunterricht und die der Beistellung der Fahrgelegenheit der Religionslehrer möglichst bald im gesetzlichen Wege zu ordnen.“ — Bezüglich Uebernahme der Regiekosten des Landesculturrathes auf den Landesetat stellt die Budgetcommission folgende Anträge: „Der Landtag wolle sich bereit erklären, die Regiekosten des Landesculturrathes von dem Zeitpunkte an auf den Landesetat zu übernehmen, wo dieses Institut durch ein Landesgesetz als Landesinstitut erklärt sein werde; der Landesauschuß wird beauftragt, mit der Regierung behufs Vorlage eines bezüglichen Gesetzes in Verhandlung zu treten und über den Erfolg dem Landtage in der nächsten Session Bericht zu erstatten.“

Aus Karlstadt

wird unterm 6. d. M. berichtet: Zu den diesjährigen Waffenübungen gehört auch das Scheibenschießen der ersten Batterie-Division des 12. Feldartillerie-Regiments. Am 1. August fand das Schießen auf feste Scheiben statt, die durch Bretter als Zielobjecte markiert waren, als Cavallerie im Aufmarsche, eine Compagnie Infanterie in Feuerlinie, eine Batterie zu acht Geschützen in Deckungen, eine Compagnie Infanterie die Züge auf gleicher Höhe, eine halbe Compagnie Infanterie im Aufmarsche, eine freistehende Batterie zu sechs Geschützen, eine Compagnie Infanterie in Feuerlinie, Cavallerie im Aufmarsche, eine Compagnie Infanterie kniend hinter Deckungen, vom Geschütze aus nicht sichtbar. Am 2. August war das Zielobject

beweglich. Die Leitung dieser Uebungen führte Herr Major du Fresne. Die Entfernung der Zielobjecte vom Geschütze aus betrug zwischen 2000 bis 3600 Schritte, und die Schnelligkeit, Sicherheit und exacte Ausführung setzten die zahlreichen Zuseher umso mehr in Staunen, als die Entfernung der Zielobjecte der Mannschaft gar nicht bekannt war und nach dem ersten Probeschusse der zweite schon arge Verwüstungen in den Reihen des angeblichen Feindes verursachte. Wie bereits telegraphisch gemeldet, langte heute Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Artillerie-General-Inspector Erzherzog Wilhelm hier an, um das Zeughaus und die verschiedenen Depots zu besichtigen. Se. k. und k. Hoheit gab ein Diner, zu welchem die Officiere der Feld- und Zeugartillerie eingeladen wurden und bei dem die Musikkapelle des 79. Infanterieregiments die Tafelmusik besorgte. Nachmittags fuhr Se. k. und k. Hoheit, begleitet von Seiner Durchlaucht dem Generalmajor Fürsten Lobkowitz, zum Bahnhofe, von wo die Weiterfahrt nach Agram erfolgte.

Vom Ausland.

Aus Rom wird der „Pol. Corr.“ geschrieben: „An die Ruhe, welche in der Discussion über die preussische kirchenpolitische Frage eingetreten ist, werden verschiedene Folgerungen geknüpft. Dieser Stillstand hat jedoch durchaus nichts Wunderliches; er ist in der natürlichsten Weise aus dem Umstande, daß die Diplomatie zur Zeit sich dem Urlaubsgenusse überläßt, zu erklären. Die Meldungen, daß Herr v. Schölzer nicht mehr nach Rom zurückkehren werde, entbehren, wie versichert werden darf, jeder Spur einer Begründung. Herr v. Schölzer wird nach Ablauf seinesurlaubes auf seinen Posten zurückkehren, und es liegt keinerlei Anlaß vor, etwas anderes vorauszusetzen.“

Zwischen Dänemark und Großbritannien ist ein Vertrag, betreffend die gegenseitige Unterstützung schiffbrüchiger Seeleute, abgeschlossen worden. Das bezügliche Uebereinkommen gelangte am 25. v. M. in London zur Unterzeichnung.

Aus Paris wird gemeldet: Die Regierung wartet noch immer auf Aufklärungen über die dem englischen Consul Palenham in Tamatave zugesagte Unbill, hat aber seit der geharnischten Bemerkung Gladstones im Parlamente noch nichts darüber vernommen, da der französische Consul in Zanzibar, Herr Ledoux, welcher zur Untersuchung nach Tamatave abgeordnet worden, noch in Madagaskar weilt. Doch sind die Beziehungen zwischen den Westmächten augenblicklich derartig, daß hier wenigstens jeder den Zwischenfall für abgeschlossen erachtet. Der Bericht Ledoux' und die von der französischen Regierung daran zu knüpfende Erklärung werden gleichsam das Nachwort dazu bilden.

Im englischen Unterhause wurde am 4. d. M., wie bereits erwähnt, die Cholera-Bill ohne Debatte in zweiter Lesung angenommen. Damit waren die auf der Tagesordnung stehenden Regierungsvorlagen erschöpft, und Mr. Chamberlain beantragte „auf Grund eines zu Anfang der Sitzung abgegebenen Versprechens“ mit Bedauern die Vertagung des Hauses. Anderson bekämpfte den Antrag, der bei der Abstimmung mit 66 gegen 52 Stimmen abgelehnt wurde — eine Niederlage der Regierung, die von ministerieller Seite mit lautem Beifalle und von den Conservativen mit „Dho“-Rufen aufgenommen wurde. Durch die

Die Passionspiele in Brizlegg.

Brizlegg, 1. August.

Die Brizlegger Passionspiele erfreuen sich besonders von Seite der Landbevölkerung einer großen Theilnahme, so daß alle Hoffnung vorhanden ist, aus dem Ertragnisse das aus dem Jahre 1873 flammende Deficit zu decken. Das Theater, ein Holzbau in der Form eines 45 Meter langen Rechteckes, ist insofern ungünstig situiert, als es zwar in der Mitte des Ortes, aber an der tosenden Alpacher Ache gelegen ist; das Rauschen des Baches wirkt bei der Vorstellung störend ein, indem es die schwächeren Stimmen der Darsteller, namentlich der weiblichen, übertönt. Der ganze Bau ist eingedeckt, die Bühne erhält das Licht durch ein Glasdach. Die Vorstellungen werden deshalb auch, im Gegensatz zu den Oberammergauern, durch Sturm und Regen nicht beeinträchtigt. Bezüglich der Größe und Ausstattung steht es dem Oberammergauer nach; es faßt nur 1500 Personen, und die Decorationen sind einfach. Der Vorhang stellt Jerusalem mit zwei Thoren dar, rechts davon steht man das Haus des Pilatus, links das des Annas, oberhalb dem Vorhange ist als Symbol ein Pelikan mit seinen Jungen abgebildet, der sich die Brust mit dem Schnabel aufreißt. Vor der Bühne befindet sich der Orchesterraum, daran schließt sich der zweite Platz, hinter diesem der dritte; auf der Gallerie sind zwei Reihen Logensitze, hinter diesen ist der erste und hinter diesem der vierte Platz — eine etwas feltame Anordnung der Plätze. Es gibt Plätze zu 3, 2, 1 fl., 80 und 40 kr.; dieselben

sind nicht numeriert, was zu manchen Unzukömmlichkeiten führt, weil in der Regel die Zahl der Personen, welche Eintritt erhalten, weit größer ist, als die Zahl der vorhandenen Sitze und das Stehen während der langen Dauer der Vorstellung unangenehm ist.

Die Zuschauer recrutieren sich zumeist aus Nordtirol; sehr zahlreich ist die hochw. Geistlichkeit vertreten. Es ist rathsam, sich die Plätze mittelst Postanweisung einige Tage früher oder tags zuvor zu bestellen, weil man sonst Gefahr läuft, am Tage der Aufführung keinen Platz zu bekommen oder sich mit einem schlechten zu begnügen. So rege auch die Theilnahme an diesen Aufführungen ist, so hat sich doch bisher noch nicht das Bedürfnis herausgestellt, Nachvorstellungen zu geben; es blieb bis jetzt bei den Hauptvorstellungen an Sonntagen.

Die Vorstellung beginnt um halb 10 Uhr und endet um 5 Uhr; zu Mittag findet eine zweistündige Unterbrechung statt, um den Darstellern sowohl als den Zuschauern die nöthige Zeit zur Erholung zu gönnen.

Die Handlung hat sechzehn Aufzüge; jeder Scene aus der Leidensgeschichte des Erlösers geht, wie bei den Oberammergauer Spielen, ein entsprechendes lebendes Bild aus dem alten Testamente voraus, so z. B. dem Abschiede des Heilands von Bethanien — der Abschied des Tobias von seinen Eltern. Einzelne dieser Bilder sind recht gut arrangiert und werden acclamirt; im allgemeinen sind sie aber gegenüber ihren Originalen in Oberammergau ziemlich einfach, da die Zahl der mitwirkenden Personen nur 150 beträgt, wogegen bei den Oberammergauern Spielen mehr als 600 Per-

sonen mitwirkten. Auch die Costüme sind nicht so reich wie die, welche wir vor drei Jahren bei den Passionspielen in Oberammergau sahen. Daß die Genferknechte bei der Geißelung und Kreuzigung Christi mit offener Brust auftreten, verletzt das ästhetische und sittliche Gefühl der Zuschauer und sollte deshalb abgestellt werden.

Von den Mitwirkenden sind erwähnenswert: der Krämer Anton Güter, welcher den Erlöser; die Krämerstochter Rosalia Sommeregger, welche Maria; der Hüttenbeamte Unterberger, welcher den Judas; Hutmacher Fröhlich, welcher den Pilatus darstellt. Der Sprecher, welcher jede Handlung einleitet, ist Behrer in Brizlegg; er erscheint, umgeben von 16 Mädchen in weißem Gewande, mit bekränztem Haupte und in antikem Kleide. Der Chor auf der Bühne fehlt; die Sänger befinden sich im Orchesterraum. Die Zwischenpausen werden vom Brizlegger Orchester ausgefüllt; dieses leitet auch die Vorstellung ein und schließt sie ab.

Den größten Beifall findet mit Recht das prachtvolle Schlußtableau, welches alle Darsteller auf der Bühne vereinigt. Wer keine hohen Anforderungen an die „Kunst“ stellt und die Passionspiele in Oberammergau nicht gesehen hat, den werden die Vorstellungen in Brizlegg befriedigen; Hauptzweck derselben ist, religiöse Erbauung der Landbewohner, und dieser Zweck der Unternehmer wird auch erreicht.

(„Presse.“)

Verlängerung der Sitzung wurde es möglich, einige von Privatmitgliedern eingebrachte Vorlagen in zweiter Lesung zu erledigen; unter denselben befand sich die irische Landarbeiter-Bill.

In der am 6. d. M. stattgefundenen Sitzung des englischen Unterhauses entspann sich anlässlich der Position für den Gehalt des britischen Residenten in Transvaal eine lebhafteste Debatte über die südafrikanische Politik der Regierung, in deren Verlaufe der Unterstaatssekretär für die Colonien, Ashley, konstatierte, dass die Eingebornenstämme in Transvaal dadurch, dass England von einer bewaffneten Einmischung zu deren Gunsten Abstand genommen, gezwungen worden seien, sich zu vereinigen, und dass folglich ihre Lage jetzt beilebiger sei, als dieselbe nach einer Intervention der britischen Regierung gewesen wäre. Gladstone fügte hinzu, dass bei der bevorstehenden Revision der mit Transvaal geschlossenen Convention die äußerste Rücksicht auf die Wünsche des Parlamentes und des Landes genommen werden würde. Mit Bezug auf die jüngsten Vorgänge im Zulu-Lande erklärte Ashley, dass Cetewayo, dessen Tod sich nicht länger bezweifeln lasse, obwohl seine Leiche noch nicht aufgefunden worden, selber an seinem Unglücke schuld sei, weil er an den von ihm unterzeichneten Bedingungen seiner Wiedereinsetzung nicht festhielt und sich Uföbepus Territorium zu bemächtigen suchte. Uföbepus Verhalten sei ein strict defensives gewesen. In dem reservierten Territorium sei die Ruhe nicht gestört worden, und der Resident dieses Territoriums sei angewiesen worden, sich nach dem eigentlichen Zulu-Lande zu begeben und die Differenzen zu schlichten, jedoch keine Schritte zu thun, welche zu der Annahme verleiten könnten, dass England die Regierung vom Zulu-Lande übernommen habe.

Die Erwartung, dass der Putzversuch in Badajoz eine vereinzelte Erscheinung bleiben werde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Der Telegraph brachte gestern aus Madrid die Kunde, dass ein Theil der Garnison von Magera sich empört und auch in einer Vorstadt Barcelonas aufrührerische Demonstrationen stattgefunden haben. Infolge dessen ist die Regierung durch ein königliches Decret ermächtigt worden, dort, wo es sich als nothwendig herausstellen sollte, den Belagerungszustand zu proclamieren. — Ueber das Pronunciamiento in Badajoz gehen dem „Temps“ von seinem Madrider Correspondenten folgende vom 7ten August datirte telegraphische Mittheilungen zu: „Die Meuterei brach in der Nacht von Samstag auf Sonntag aus. Die Insurgenten überfielen die Mitglieder der Civilbehörden sowie die höheren Officiere in deren Behausungen und gaben jedem eine Wache bei. Unmittelbar darauf constituirten sie ein republikanisches Exekutivcomité und telegraphirten an die Regierung, dass die Garnison sich wie ein Mann erhoben, die Republik proclamiert und die Verfassung von 1869 mit Borilla ausgerufen haben. Die Nachricht von dem Pronunciamiento rief in Madrid zuerst eine tiefgehende Aufregung hervor. Man wollte anfangs gar nicht an das Gesehene glauben, jedoch ergriff die Regierung ohne Verzug Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes. Vor ihrer Flucht haben die Insurgenten die Eisenbahnbrücke zerstört und zwölf Meilen vor Badajoz eine Locomotive entgleiten lassen, um die Ankunft der von Madrid abgeforderten Truppen aufzuhalten. An der Grenze angekommen, wurden die Insurgenten von portugiesischem Militär entwaffnet und in verschiedenen Städten interniert. Sie hatten die Regimentskasse und außerdem 345 000 Francs, die der Provinzialregierung gehörten, mitgenommen. Die Madrider Presse tadelt die Behörden von Badajoz aufs strengste, weil sie es an Vorsicht fehlen ließen und die geheimen Umtriebe der Revolutionspartei unbeachtet ließen. Badajoz galt übrigens von jeher als der Herd revolutionärer Ideen, und einer seiner jetzigen Vertreter in den Cortes bekennt sich offen als Republikaner.

Aus Cetinje meldet man, dass sämtliche daselbst accreditirten fremden Vertreter, um an den bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten theilzunehmen, dort bereits eingetroffen sind und dass aus dem gleichen Grunde ein starker Zustrom von Gästen bereits begonnen hat. Die gestern erfolgte Ankunft des Stellvertreters des Kaisers von Russland, Fürsten Orlov-Demidow, wurde durch 21 Kanonenschüsse signalisiert und letzterer durch den Fürsten Nikolaus von Montenegro persönlich empfangen.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Bukarest meldet, sind diesertage von Rußisch mehrere Schlepsschiffe mit 150 000 Kilogramm Pulver, Artillerie- und Infanterie-Munition, 42 große Krupp'sche Kanonen, 3 Gebirgskanonen und 1940 Zelte nach Compalanka mit der Bestimmung für Sofia abgegangen. Die ganze Sendung ist russischer Provenienz. In russischen Officierskreisen wird von dem bevorstehenden Ausbruche eines Aufstandes im Rhodope-Gebirge gesprochen und die Sendung mit dieser Eventualität in Zusammenhang gebracht.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Constanti-nopel zugehenden Meldung drängt der Verwaltungsrath der öffentlichen Schuld die Pforte zu einer neuen Urgenz bei den Mächten inbetreff des bulgarischen Tributes und der Schuldantheile der kleinen Balkan-

staaten. Der Präsident des Verwaltungsrathes, Mr. Vincent, hat einen Plan ausgearbeitet, dem zufolge ein europäisches Syndicat gegen gewisse Garantien der kleinen Staaten die Escomptierung der Schuldantheile in kürzeren Zeiträumen übernehme. Das Syndicat soll unter Voraussetzung der zu bietenden Garantien gesichert sein. Es wird ein neuer Schritt der Pforte bei den Mächten in dieser Angelegenheit erwartet.

Aus Dresden

wird unterm 8. August der „Pol. Corr.“ geschrieben, dass der polnische Schriftsteller Dr. Ph. Kraszewski wieder in seiner hiesigen, in der Nordstraße gelegenen Villa eingetroffen und dortselbst polizeilich scharf überwacht wird. Seine, allerdings nur wenigen seiner hier lebenden Landsleute bekannte Ankunft verlief ohne jede Demonstration; die aus dem Vertheidiger, einem höheren Berliner Polizei-Officianten und einigen Herren bestehende Gesellschaft fuhr vom Leipziger Bahnhof mittelst zweier Wagen nach Kraszewski's Villa. Es verlautet allerdings aus guter Quelle, dass die Untersuchung in diesem Prozesse neuerdings das gegen Kraszewski selbst vorgebrachte gravierende Material etwas verringert hat; allein der Hauptgrund dafür, dass man sich in Berlin an maßgebender Stelle entschloß, Kraszewski gegen Caution in seine Wohnung zu entlassen, scheint sein angegriffener Gesundheitszustand zu bilden. Die verhältnismäßig lange Untersuchungshaft hat auch auf den greisen Schriftsteller ihre leicht erklärliche Wirkung geübt.

Aus London

wird unterm 9. d. M. berichtet: Bei dem Bankett im Mansionhouse beantwortete Gladstone den Toast auf die Minister mit einer Rede, in welcher er sagte: Alle Minister hofften die baldige Durchführung des Reformwerkes in Egypten; die Regierung fürchte nur, dass eine Uebereilung das Werk verderben könne. Sobald diese Aufgabe erfüllt sei, würden die englischen Truppen zurückgezogen werden. Die Regierung habe durch die Post vollständige Details über den Vorgang in Tamatave erhalten und sehe dadurch ihre Hoffnung bestätigt, dass keine Schwierigkeit existiere, welche nicht durch die edelmüthigen und ehrenhaften Gesinnungen, die zwischen England und Frankreich stets vorhanden sein sollten, gelöst werden könnte. Redner hofft zuversichtlich, dass aus der Angelegenheit von Tamatave nichts entstehen werde, was die lange bestehende Eintracht zwischen den beiden Ländern stören könnte.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachrichten.) Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor ist am 7. d. M. von Salzburg nach Schafflach abgereist. — Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm ist von höchstseiner Inspecirungsreise in Ungarn nach Wien zurückgekehrt. — Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Heinrich ist am 6. d. M. mit höchstseiner Familie aus Ragatz in Bregenz eingetroffen.

— (K. k. Armee.) Das „Verordnungsblatt für das k. k. Heer“ meldet: Se. Majestät der Kaiser geruhten allergnädigst die Uebernahme des Obersten Johann Ritter von Streeruwitz des Artilleriestabes, Artillerie-directors des Militärcommandos in Zara, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalide in den Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, dass demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner langen, stets pflichtgetreuen und ersprießlichen Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde; — ferner zu ernennen: den Oberstleutnant Karl Ritter von Skladny, des Artilleriestabes, Artillerie-Inspecirungscommandanten in Mostar, zum Artilleriedirector des Militärcommandos in Zara und den Major Gustav Semrad, Commandanten des Festungsartillerie-Bataillons Nr. 12, zum Artillerie-Inspecirungscommandanten in Mostar bei Uebercompletführung in diesem Bataillon.

— (Personalnachrichten.) Se. Excellenz der Herr Statthalter von Steiermark, Guido Freiherr von Rübeck, hat am 5. d. M. einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. — Se. Excellenz der Herr Vice-Admiral Anton Freiherr von Peß ist aus Triest in Wien eingetroffen.

— (Akademie der bildenden Künste.) Am 8. Oktober beginnt, wie die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht, das neue Studienjahr an der Akademie der bildenden Künste. Die Schüleraufnahme findet von diesem Tage an bis inclusive 12. Oktober in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr statt. Zum Eintritt in die allgemeine Maler- oder in die allgemeine Bildhauerschule ist erforderlich: der Nachweis über die mit gutem Erfolge beendeten Studien des Unterghymnasiums oder der Unterrealschule und der Nachweis einer über die Elemente der bildenden Kunst hinausgehenden Ausbildung, endlich die Ablegung einer Aufnahmeprüfung. Jeder neu eintretende Schüler erlangt vorläufig nur die Zulassung zum Unterrichte für ein halbes Jahr. Die definitive Aufnahme erfolgt nur dann, wenn der Can-

didat in dieser Zeit Beweise einer entschiedenen Fähigkeit zu künstlerischen Berufsstudien geliefert hat. Zum Eintritte in die Specialschulen für Historienmalerei, Landschaftsmalerei, Thiermalerei, Kupferstecherei, Graveur- und Medailleurkunst und höhere Bildhauerei ist erforderlich entweder der Nachweis über die mit gutem Erfolge beendeten Studien an der allgemeinen Maler- oder an der allgemeinen Bildhauerschule oder die Vorlage von Proben über ein künstlerisches Können und Wissen. In die Architekturschulen können nur jene Candidaten aufgenommen werden, welche den Nachweis liefern, dass sie die Vorschule eines polytechnischen Instituts mit genügendem Erfolge absolviert haben. Das Schulgeld beträgt 10 fl. pro Semester und die Matrikelgebühr 2 fl.

— (Attentat.) Wie die „Salzburger Zeitung“ meldet, hat der gewesene Rutscher J. Sterle am 7. d. M. mittags in der Kleßheimerstraße auf Se. Excellenz den Herrn Generalmajor Baron Wimpffen geschossen und sodann die Flucht ergriffen. Glücklicherweise gieng der Schuss fehl. Ueber das Motiv der That ist nichts Näheres bekannt.

— (Vom preussischen Hofe.) Die Taufe des zweiten Sohnes Sr. kön. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen ist nun definitiv auf den 19. d. M. festgesetzt. Der Bronzesaal des Potsdamer Stadtschlösses ist der Versammlungsort für die kaiserlichen Majestäten, für Ihre k. und k. Hoheiten den Kronprinzen und die Kronprinzessin sowie für die anderen Mitglieder der königlichen Familie. Für die heil. Taufhandlung ist das Bibliothekzimmer Friedrichs II. ausersehen — ein weiter Raum, der mit drei Fenstern nach der Humboldtstraße hinaus gelegen ist. Seine ursprüngliche Einrichtung, silberne Möbel mit Bekleidung von himmelblauem Atlas und silbernen Treppen auch an den Wänden, ist noch erhalten. Er war auch das Schlafgemach des Königs. In einem anstoßenden alkovenartigen Räume, der durch ein Brustgitter von gegossenem Silber, mit Rindergruppen von Silber, von dem Gemache abgegrenzt ist, befand und befindet sich noch gegenwärtig des Königs Handbibliothek. Hier wird der Taufaltar errichtet. Nach der Taufe findet vor der erlauchten Wöchnerin eine Defilircour statt.

— (Sterbefall.) Der frühere Präsident des deutsch-österreichischen Eisenbahnverbandes, geh. Regierungsrath Fourier, starb zu Berlin am 7. d. M.

— (Das elektrische Licht im Wohnhause.) Auf der Hygiene-Ausstellung in Berlin hat Swan die Verwendbarkeit seiner Glühlichtlampe in einem eigenen Häuschen zur Anschauung gebracht. Das Haus ist selbstverständlich in allen Räumen, vom Keller bis zum Boden, elektrisch beleuchtet. Die Lampen werden sämtlich durch kleine Hähne reguliert, die derart nahe der Thür angeordnet sind, dass jeder den Raum, den er betreten will, vorher erleuchten kann. Das Tappen im Finstern hört damit auf, ebenso das Suchen nach Streichhölzern. Ähnliche Hähne befinden sich natürlich auch an den Lampen selbst. Selbst für diejenigen, die im Bette lesen wollen, ist durch Anordnung von Lampen am Kopfe gesorgt. Im Empfangszimmer hängen drei prachtvolle Kronleuchter, deren Licht durch blaues Glas gedämpft ist und die den einen großen Vortheil der elektrischen Beleuchtung so recht veranschaulichen, den nämlich, dass man das Licht von oben nach unten werfen kann. An den Wänden hängen sechs Wandleuchter mit Glasreflectoren. Im Speisezimmer wird der Tisch in ähnlicher Weise beleuchtet; außerdem prangt in der Mitte des Tisches eine riesige Blumen-vase mit kleinen Lampen zwischen den Blumen, was sich sehr hübsch ausnimmt. Swan hat auch durch eine sinnreiche Vorrichtung den kleinen Nachtheil zu heben verstanden, dass man an einer elektrischen Lampe die Cigarre nicht anstecken kann. Selbstverständlich kann der Hausherr den Strom bei Tage zu anderen Zwecken verwenden, damit eine Nähmaschine oder die Rasenmühle treiben. Im Keller stehen zwei Otto'sche Gasmaschinen von je 1/2 Pferdekraft, welche zwei kleine Siemens'sche Dynamomaschinen drehen. Dieselben laden wiederum 30 Accumulatoren von Sellen-Woldmar, die ihren Strom an die Lampen abgeben.

— (Der historische Luther-Festzug in Erfurt) durch die Stadt nahm bei günstigem Wetter einen prachtvollen Verlauf. Der Zug wurde von Landsknechten eröffnet, welchen berittene Studenten, Professoren, Patrizier und Patrizierinnen, der Luther-Wagen mit Luther und seinen Freunden folgten. Die Torgauer Geharnischten boten ein besonders prächtiges Schauspiel. An mehreren Stellen wurde der Zug durch aufgestellte Sängerchöre begrüßt. Auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz hielt Hofprediger Rogge eine erhebende Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, in welches die vieltausendköpfige Versammlung begeistert einstimmte.

— (Für Ischia.) Sämtliche Pariser Journale veranstalten am 26. d. M. zum Besten der Hinterbliebenen der bei der Katastrophe in Ischia Verunglückten ein großes Fest, verbunden mit einer Tombola, Concerten, Theatervorstellungen, Bazaren, brillanter Beleuchtung, Feuerwerk etc. Der Minister der schönen Künste hat der Pariser Presse in Anbetracht des humanen Zweckes den Zuhilenehmen für das Fest überlassen. Sowohl an der Veranstaltung des Festes wie an

der Herausgabe einer Zeitungsnummer „Paris Tschia“ werden sich sämtliche Literaten und Künstler der französischen Hauptstadt theilnehmen.

Locales.

— (Lebensrettungstaglia.) Die k. k. Landesregierung hat dem Franz Mahnic aus Großottol für die am 8. Juli l. J. mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens die geschehliche Lebensrettungstaglia im Betrage von 26 fl. 25 kr. zuerkannt.

— (Se. Excellenz der hochwürdigste Bischof J. J. Stroschmayer von Diakovar) ist gestern nachmittags in Begleitung des Präsidenten der südslavischen Akademie, hochw. Herrn Canonicus Dr. Kozli, und des hochw. Herrn Canonicus Richter in Laibach angekommen. Se. Excellenz besah in Begleitung des Reichsrathsabgeordneten und Landesauschusses Herrn Dr. Bosnjak und des Landtagsabgeordneten und Gemeinderathes Herrn Dr. Jarnik die Stadt, besuchte sämtliche Kirchen, die Localitäten der „Citadina“, „Károlyi Tisztasza“ u. s. w. Abends begab sich Seine Excellenz nach Bad Belas, wo derselbe drei Tage verweilen wird.

— (Das fünfundzwanzigjährige Priester-Jubiläum) feierten am 31. Juli d. J. in St. Veit ob Laibach, wie die „Glasnik Danica“ meldet, folgende hochwürdige Herren: Goris, Piti, Indos, Rajdz, Anton Kotnik, Kercan, P. Kalasancius Margreiter, Canonicus Eder von Premerstein, Laurenz Rozman, Simuc, Teran, Volc (Pfarrer in St. Veit ob Laibach) und Jan. An der Feier nahm auch der k. k. Regierungsrath Graf Chorinsky, als Mitschüler der Jubilanten, theil. Der Ort St. Veit war glänzend decoriert, darunter mit einer Reihe von Triumphbogen mit auf die Jubelfeier Bezug habenden Inschriften; auch die Kirche war festlich geschmückt. Die Festpredigt hielt Herr Rajdz, das Hochamt celebrierte Herr Canonicus Friedrich Eder von Premerstein, bei welchem die Kirchenmusik und der Gesang im cäcilianischen Stile, unter Leitung des Chor-Dirigenten Herrn Tome, in wirklich musterhafter Weise besorgt wurden. Nach der kirchlichen Feier photographierte Herr Photograph Ernst Pogorelec sämtliche Jubilanten. Beim Festmahle im Pfarrhause toastierte der hochw. Herr Pfarrer von St. Veit, Volc, auf Seine Majestät den Kaiser Franz Josef I., Se. Heiligkeit Papst Leo XIII., den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Pogacar und den hochgebornen Mitschüler k. k. Regierungsrath Grafen Chorinsky. Herr Graf Chorinsky gedachte in seinem Toaste in herzlichen Worten seiner Mitschüler am Gymnasium, denselben wünschend, es möge ihnen gegönnt sein, auch das 50jährige Priester-Jubiläum zu feiern. Se. Heiligkeit der Papst Leo XIII. sandte den Jubilanten den apostolischen Segen. Zahlreiche Begrüßungstelegramme seitens der Mitschüler der Jubilanten waren eingelaufen, so von Sr. Excellenz Baron Schwegel aus Belas, vom hochwürdigsten Herrn G. Novak, Geistlichen in Kroatien, hochw. Herrn Josef Buh (Missionär in Amerika) aus Bremen, auf der Reise zur Jubiläumfeier, da die Fahrt eine Unterbrechung erlitt und er nicht zur rechten Zeit anlangen konnte; von Herrn Dr. Wader aus Laibach und vom hochw. Herrn P. Telesphor Rehn, Carmeliterordenspriester aus Vinz, welcher krankheits halber an der Feier nicht theilnehmen konnte. Nachmittags besuchten die Jubilanten mit ihrem Besuche: der hochw. Herr Domdechant Canonicus Volc, der hochw. Herr Canonicus Monsignore Jeran, die Herren Professoren J. Marn und Friedrich Batelj, letzterer ein Mitschüler der Jubilanten.

— (Die Studentenabtheilung in der Laibacher Volksküche) betrug Ende des Schuljahres 1883 an 100 Schüler, wovon 63 am Laibacher Gymnasium studierten und von denen ihre Studien vier mit Auszeichnung, 51 mit gutem Erfolge und nur 9 mit ungenügendem Erfolge absolvierten. 30 Schüler, in der Studentenabtheilung der Volksküche verpflegt, besuchten die Volksküchen und haben die Hälfte derselben die Schule mit vorzüglichem, die übrige Hälfte mit gutem und nur etwa 3 bis 4 mit ungenügendem Erfolge absolviert. Je ein Schüler wurde aus der Lehrer-Bildungsanstalt und aus der Oberrealschule verpflegt, welche beide ihre Studien im letzten Semester zufriedenstellend beendet haben. — Aus der Orgelschule des löblichen Cäcilien-Musikvereines waren 7 Schüler in freier Kost, zumeist aus dem 1. und 2. Jahrgange. Zwei Schüler der Orgelschule, welche noch im vorigen Jahre in der Studentenabtheilung der Volksküche verpflegt wurden, verdienten sich im heurigen Jahre ihren Lebensunterhalt durch Orgelspiel schon selbst und haben beide die Schule mit ausgezeichnetem Erfolge absolviert. Der unermüdlichen Fürsorge des hochwürdigsten Herrn Canonicus Monsignore Lukas Jeran ist es in erster Linie sowie den munificenter Beiträgen des hochwürdigsten krainischen Clerus zu danken, daß eine solche Anzahl von Schülern, welche auch sonst mit Kleibern, Wohnungsbeiträgen und Ankauf von nothwendigen Schulbüchern unterstützt wurde, an den Studien theilnehmen konnte. Der Mehrzahl nach wurden nur fleißige, gefittete und dankbare Schüler unterstützt. Da die meisten derselben ihre Bitte um Unterstützung erneut haben, eine große Anzahl solcher aber, die neu um Unterstützung bitten, angemeldet ist,

werden die edlen Jugendfreunde, insbesondere der hochwürdigste Clerus, sicher dem ausopferungsvollen Wirken des Jugendfreundes par excellence, dem hochw. Herrn Canonicus Monsignore Lukas Jeran, kräftigst unter die Arme greifen und ihre Spenden ebenso reichlich, wenn nicht reichlicher als im Vorjahre, fließen lassen. — x —

— (Brand durch Blitzschlag.) Man schreibt aus Tschernembl, daß am 25. v. M. der Blitz in die Scheuer des Besitzers Georg Buschel von Tanzenberg einschlug und dieselbe binnen 3 Stunden sammt den darin befindlichen Getreide- und Futtervorräthen vollkommen einäscherte. Der Beschädigte, welcher nicht versichert war, erlitt hiedurch einen Schaden von 1200 fl.

— (Literatur.) Von dem an dieser Stelle schon wiederholt besprochenen und bestens empfohlenen literarischen Unternehmen: Bachem's Novellen-Sammlung, Verlag von J. P. Bachem in Köln, elegant-solid gebunden in dunkelviolett Ganzleinen mit Goldtitel per Band 1 Mark, ist soeben Band 8 erschienen. Derselbe enthält: „Der letzte Gaby“. Roman von Mariam Tenger. Dieses eigenartig-kraftvolle Werk führt uns nach Ungarn an die Abhänge des wilden Tatra-Gebirges, wo der glühende Patriotismus des heißblutigen Magyaren einen nie rastenden Kampf kämpft gegen das geräusch- und anspruchsvolle Streben des deutschen Elementes. Der Roman spielt in lebhaft bewegter Handlung bald inmitten des glänzenden Treibens des ungarischen Adels, bald in dem gemüthreichen Familienleben der reichen sächsischen Ansiedler. Die Konflikte zwischen diesen so verschiedenen Menschen sind meisterhaft erzählt, einzelne Scenen von packender Wirkung. Ein moralischer Sieg deutschen Biederfinns und die Ueberbrückung der Kluft durch die Macht der Liebe bringen den Roman zum befriedigenden Abschluß. „Der gefüllte Pfannkuchen“, ein Scherz von E. Kelly, bildet den Schluß des Bandes und erzählt uns eine lustige Geschichte aus dem fröhlichen Carnevalstreiben im Rheinland. Band 9 wird Novellen von F. Schumacher (Melati von Java) und Emma Franz enthalten.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

An die P. T. Subscribenten auf das historische Gedenkblatt:

Laibaburger in Krain.

Infolge vielseitig kundgegebenen Wunsches, es möchten in das Gedenkblatt auch die so glänzenden festlichen Momente der Landesjubelfeier vom 11. bis 16. Juli 1883, die beglückenden Details der Allerhöchsten Anwesenheit unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn Sr. I. und k. Apostolischen Majestät Franz Josef I. Aufnahme finden, ist eine ganz veränderte Anordnung des Stoffes eingetreten und dadurch auch eine Verzögerung in der Ausgabe.

Dieselbe erfolgt sobald möglich, und wird der Tag des Erscheinens des Gedenkblattes demnächst mitgetheilt werden.

Diesem P. T. Subscribenten, welche das Gedenkblatt in der Form als Beilage zur umfassenden Beschreibung der Allerhöchsten Kaiserreise aus der Feder des Festtags, die im Herbst d. J. erscheinen wird, zu beziehen wünschen, mögen dies per Correspondenzkarte zur Anzeige bringen.

Zugleich ersuche um freundliche Mittheilung allfälliger Wünsche wegen Aufnahme von Einzelheiten aus den Festtagen, so von Inschriften auf Triumphbogen, Ausführung von Decorationsobjecten, Namen von Deputationen u. s. w. u. s. w., die mir im Drange der Geschäfte etwa entgangen sein könnten.

P. v. Radics,

Laibach, Coliseum 84, II., 46.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 10. August. Eine heute abends vor dem Polizeigebäude durch eine größere Anzahl Arbeiter versuchte Demonstration wurde durch energisches Einschreiten der Sicherheitswache, welche von der blanken Waffe Gebrauch machte, sofort unterdrückt. 38 Personen wurden verhaftet, wovon 11 verwundet; 4 Wachorgane sind verletzt. Der Polizeipräsident und der commandierende Polizeibeamte wurden mit einem Steinhagel empfangen. Um 10 Uhr zog die Wachmannschaft und das ausgerückte Militär ab.

Amsterdam, 10. August. Der König verlieh dem Erzherzog Karl Ludwig das Großkreuz des niederländischen Löwen-Ordens.

Barcelona, 10. August. In Seu de Urgel fand ein Pronunciamiento statt. In Santona ist eine Sträf-lingerevolte ausgebrochen, die rasch unterdrückt wurde. In der Provinz Logrono sind carlistische Emissäre aufgetaucht. In den Vorstädten Barcelonas haben sich zahlreiche Arbeiter erhoben und zogen aus der Stadt, von zwei Regimentern verfolgt. Ueber Catalonien wurde der Belagerungszustand verhängt. Es geht das Gerücht, in Valencia sei eine revolutionäre Bewegung unter der Bevölkerung und unter den Truppen ausgebrochen. Die Erhebung der Städte Gerona und Figueras wird befürchtet. Es heißt, die Garnison von Lerida habe sich empört.

Lagenburg, 10. August. Ihre Majestät die Königin Marie Henriette von Belgien ist heute vormittags in Lagenburg angekommen. Se. I. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf und Se. Hoheit Prinz Philipp von Coburg erwarteten Ihre Majestät im Bahnhofe und geleiteten

Allerhöchstselbst in das Lagenburger Schloß. Dasselbst fand die Begrüßung Ihrer Majestät durch Ihre I. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie und Ihre Hoheit Prinzessin Louise von Coburg statt.

Wien, 10. August. Se. I. und k. Hoheit der hochwürdigste durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm hat für die durch die Katastrophe auf der Insel Tschia Verunglückten den Betrag von 1000 fl. gespendet.

Prag, 10. August. Aus Anlaß der Secundij-feier des Erzbischofes von Prag Cardinal Fürsten zu Schwarzenberg haben der päpstliche Nuntius Mgr. Bannutelli, die Fürst-Erzbischöfe von Wien und Salzburg und die Bischöfe von Brünn, Leitmeritz und Königsgrätz ihre Anwesenheit in Prag angekündigt.

Langen (Arberg-Tunnel), 9. August. Bei der diesseitigen Absteckung vor Ost wurde das Schießen von der Ostseite das erstemal gehört. Die Entfernung beträgt noch rund einen Kilometer, und dürfte bei den großen Fortschritten, welche speciell an der Westseite seit längerer Zeit gemacht werden, der Durchbruch des Stollens Mitte November stattfinden.

Regestow, 10. August. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Smolka wurde bei seinem gestrigen Eintreffen in glänzender Weise empfangen. Als der Zug unter Pöllerschüssen und den Klängen der Musik im decorierten Bahnhofe einfuhr, wurde Smolka von dem Eigentümer der Curanstalt begrüßt. Dr. Smolka, sichtlich gerührt, erklärte diese Ovationen nicht auf seine bescheidenen Verdienste, sondern auf jene Stellung zurückführen zu müssen, welche er Dank der unter dem hochherzigen Schutze des Monarchen zum Durchbruche gelangenden Idee der politischen Versöhnung in Oesterreich einnehme. Der ruthenische Pfarrer Rozlovski an der Spitze der ruthenischen Bauern begrüßte Smolka in herzlicher Weise. Smolka dankte in ruthenischer Sprache. Das Bankett begann mit einem schwungvollen, vom Sokaler Bezirkshauptmann Chorzewski ausgebrachten Toaste auf den hochherzigen und gnädigen Kaiser. Die Musik intonierte die Volkshymne, welche die Gäste und Smolka unter Hoch-Rufen stehend anhörrten. Auf einen von dem Besitzer der Curanstalt, Modrecki, ausgebrachten Toast antwortete Smolka in demselben Sinne wie auf dem Bahnhofe. Abends fanden ein prächtiges Feuerwerk und Illumination statt. An dem Fackelzuge theilnahmen sich alle Gurgäste. Smolka war von den ihm dargebrachten Ovationen bis zu Thränen gerührt. Derselbe reiste heute früh nach Lemberg ab.

Budapest, 10. August. Um Mitternacht wurde der Militärcordon durch die Sicherheitswache abgelöst. Die Soldaten bezogen ihre Ubicationen. Heute morgen besetzte das Militär abermals die von den Excedenten bedrohten Stadttheile. Es herrscht überall Ruhe.

Berlin, 10. August. Der Kaiser ist heute um 8 1/2 Uhr früh wohlbehalten in der Station Großbeeren eingetroffen und begab sich mittelst Wagens nach Babelsberg.

London, 10. August. Eine Depesche des „Daily Telegraph“ aus Constantinopel meldet: Der Sultan unterzeichnete gestern einen Tracte, welcher zur Unification der Schuld ermächtigt. Der Tracte wird heute dem Verwaltungsrathe der öffentlichen Schuld mitgetheilt werden.

Kairo, 10. August. In den letzten 24 Stunden bis gestern früh sind an der Cholera gestorben: In Kairo 78, in Ismailia 2, in Suez 5, in Rosette 10; in den Provinzen: Garbieh 97, Daksieh 111, Behera 18, Charkeh 97, Galiubieh 15, Ghizeh und Atfeh 44, Beniuef 92 und Ghirgeh 58 Personen.

Verstorbene.

Den 9. August. Raimund Schan, Ausstillsbeamtensohn, 3 Tage, Rain 14, Fraisen.

Im Spitale.

Den 8. August. Stefan Rojar, Tagelöhner, 49 J., Bauchfellentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 1000 f. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
10.	7 U. Mg.	732,56	+14,8	ND.	schwach	16,70
2	„ „	732,05	+22,6	SW.	schwach	Regen
9	„ „	722,60	+18,4	SW.	schwach	

Morgens ziemlich heiter, tagsüber bewölkt, abends Regen, in der Nacht anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme + 18,6°, um 1,3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.



Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75,000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

(Nach dem officiellen Coursb!atte.)

(3497—2) Nr. 5534.

Executive Realitätenversteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Georg und der Margaretha Erker von Kerndorf die executive Versteigerung der dem Blas und Francisca Mochar von Kerndorf gehörigen, gerichtlich auf 487 fl. geschätzten Realität ad Catastralgemeinde Mitterdorf sub Einl.-Nr. 11 bewilliget und hiezu drei Theilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

22. August,

die zweite auf den

19. September

und die dritte auf den

17. October 1883,

jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in loco der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealityt bei der ersten und zweiten Theilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Auktionsbedingungen, wornach insbesondere jeder Auktant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Vadium zu Handen der Auktationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der kriegsgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, am 10. Juli 1883.